

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Drucknummer des Jahrbüchlers Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Postband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen durch den Verleger: August Fabian, Magdeburg, Verlag von Hermann Fabian, Magdeburg. Druck von Franz 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Wohnstätten 2.25 zzgl. Befehlsgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Abende Nummern 10 Pf. — In der Expedition durch die Postanstalten 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 1889

Nr. 201. Magdeburg, Freitag, den 29. August 1902. 13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Die Krise in der Kali-Industrie.

Aus dem mitteldeutschen Kalisalzgebiet wird der „Deutschen Bergarbeiter-Zeitung“ geschrieben:

Professor W. Gausshofer-München sagt in einem Aufsatz über die Kartelle, daß sie ihrem Wesen nach bestimmt sein sollen, eine gewisse Stetigkeit von Produktion und Absatz zu bewirken, Ueberproduktion, Schleuderpreise zu verhüten. Dem Kali-Syndikat könnte man denn auch nachsagen, daß es relativ diese Zweckbestimmung erfüllt hat. Dieses einigermaßen günstige Urteil hat nun in letzter Zeit eine starke Korrektur erfahren. Alle üblen Erscheinungen, als: plötzlicher Absatzrückgang, Produktionsbeschränkung, Arbeiterentlassungen, Lohnkürzungen und Ueberproduktion sind mit einem Male herabgetreten und bezeugen, in wie hohem Maße die Syndikatswirtschaft an Unvollkommenheiten leidet. Nun kann es natürlich nicht unsere Aufgabe sein, alle Unvollkommenheiten aufzuzählen, wohl aber wollen wir auf eine aufmerksam machen. Dabei schicken wir die Bemerkung voraus, daß wir bei all' den üblen Erscheinungen, das Syndikat als einen volkswirtschaftlichen Fortschritt bezeichnen, der unter einer Voraussetzung gedeihlich für die Arbeiterschaft und Industrie wirken kann. Und diese Voraussetzung ist, daß die Arbeiterschaft ein Mitwirkungs- und Bestimmungsrecht zugestanden erhält. Der Träger dieser Rechte muß selbstverständlich eine starke, möglichst alle Bergarbeiter usw. umfassende gewerkschaftliche Organisation sein.

Man stelle sich einmal vor, es wäre die Arbeiterschaft seiner Zeit schon organisiert und ihr ein Mitwirkungsrecht eingeräumt gewesen, als es sich darum handelte, die außer dem Syndikat stehenden Bergbetriebe in dasselbe hineinzuzwingen. Wie ganz anders hätte da gehandelt werden können, um die Bergbetriebe in das Syndikat zu bekommen. In keinem Krieg mit diesen Betrieben hat das Syndikat in hohem Maße die Ursachen der jetzigen Krise gelegt. Es hat mit Schleuderpreisen und Massenproduktion gearbeitet. Die Abnehmer in Amerika, die für solche Geschäftslagen eine hohe Nase haben, befriedigten ihre Bedürfnisse in dieser Zeit der Billigkeit des Kalis nicht nur, sondern sie sorgten auch gleich noch für die Zukunft. Als dann der letzte Bergbetrieb als Besiegter zur Syndikatsstrecke gebracht worden war, bedeutete dies zunächst eine Reduzierung der Absatzmengen für die alten syndikatisierten Werke. Die weitere Folge war, daß dann die Nachfrage nach Kali allgemein zurückging und somit die Notwendigkeit einer abermaligen Produktionsbeschränkung sich zwingend ergab. Nach dem Ausweise des Oberbergamts Halle über die Produktion im zweiten Quartal 1902, betrug die Kali-Neuförderung einschließlich Bestand zu Beginn des Quartals 301 362 To., demnach 90 567 To. weniger als 1901. Das ist ein Minus von 14,41 Prozent. Der Absatz inkl. Deputate (Lieferung) und zwecks Bereitung anderer Produkte betrug in demselben Quartale 287 572 To., das sind 86 195 To. weniger als 1901. Die Hauptmenge des Minderabzuges, nämlich 46 872 To., entfällt auf das Konto der das Kali weiter verarbeitenden Betriebe. Der Bestand am Quartalsanfang bezifferte sich auf ein Plus gegenüber dem der Vorzeit von 2947 To.

In der Prosperitätsperiode zog die Kaliindustrie eine immer steigende Zahl Arbeiterkräfte an. Als dann die Krise heranzog und ihr erstes Unwetter sich entlud, behalf man sich mit einer Verschiebung von einigen Hundert Arbeiterkräften von Arbeitsplätzen der Kaliproduktion zu denen der Steinsalzproduktion. Die nicht vorausgesehene Dauer der Krise jedoch ließ dann, wie schon berichtet, die Arbeiterentlassungen folgen.

Nun ist es noch interessant zu sehen, wie auch die Börsejobber ob der Folgen der Krise sich bestürzt zeigen. Die Berliner Börse meldete per Telegraph am 19. August, daß die Aktien der Kaliwerke einen merklichen Kursrückgang erlitten hatten. Das Syndikat gab sich alle erdenkliche Mühe, es sparte selbst nicht an Schweize, um den Herren an der Börse plausibel zu machen, daß die Mitteilungen verschiedener Blätter übertrieben seien. Trotz alledem folgte der Kurssturz. Und nun ist Geulen und Zähnklopfen in „Albion“. Wir vermuten, daß man nunmehr den Verlust einiger tausend Mark Kurswerte weit zu machen sich bestreben wird und die Löhne der Bergarbeiter als Ausgleichsobjekte herangezogen werden. Bei der fast totalen Organisationslosigkeit und dem bleiernen Druck der auf die Arbeiter lastet und den sie relativ selbst verschuldet, würde solch fluchwürdiges Beginnen Widerstand nicht finden.

Was nun das Werk Solvayhall insbesondere betrifft, so scheint es, als habe man sich die Frage, ob es „opportunistisch“ sei, die Rentabilität des Werkes mit Arbeiterentlassungen zu erhalten, nochmals vorgelegt. Dabei hat man sich doch wohl

des Gedankens nicht erwehren können, daß man hier die ganze Geschäftswelt aufstacheln würde. Infolge dieser Annahme hat man sich scheint's entschlossen, sich ohne Entlassungen zu behelfen. Zum Teil mag dieser Entschluß auch auf eine geringe Vermehrung der Nachfrage nach Kali usw. zurückzuführen sein. Andernteils aber hat ohne Zweifel unser entschiedenes Eingreifen seine guten Folgen gehabt. Auch die Sonnabendfeierschichten sind aufgehoben worden und es wird nun wieder voll gearbeitet. Ehe jedoch die hohen Vorräte aufgebraucht sein werden, dürften noch einige Monate vergehen, gerade noch Zeit genug, daß die Arbeiter schnell zum Sammeln blasen und sich eine kräftige Organisation schaffen, damit bei Wiederbeginn der Prosperitätsperiode durch eine höhere Wertung der Arbeitskräfte der Schaden weit gemacht werden kann, den die Arbeiterschaft erlitten hat. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 29. August 1902.

Die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit der Arbeiterinnen.

Auf die Umfrage des Reichskanzlers, ob die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit der Arbeiterinnen in Fabriken von 11 auf 10 Stunden, die Verlängerung der ihnen zu gewährenden Mittagspause von 1 Stunde auf 1 1/2 Stunden und die Verlegung des Arbeitsschlusses an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf eine frühere Stunde als 5 1/2 Uhr nachmittags zweckmäßig und durchführbar sein würden, liegen bisher nur Äußerungen aus den westlichen Industriegebieten vor, die sich, wie kaum anders zu erwarten war, sämtlich gegen denartige Abänderungen des § 137 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 erklären.

Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, der Verband rheinisch-westfälischer Baumwollspinner zu Mülchen-Gladbach, sowie die Handelskammern zu Bielefeld, Arefeld, Düsseldorf und Mülchen-Gladbach beantworteten ausnahmslos die gestellten Fragen mit „Nein“, indem sie zugleich hervorheben, daß zwar in den meisten Betrieben ihrer Bezirke thatsächlich im allgemeinen für Arbeiterinnen nur eine zehnstündige Arbeitszeit und daneben eine Mittagspause von 1 1/2 Stunden bestehe, daß aber die gesetzliche Festlegung dieser Fristen nicht zweckmäßig sein würde. Es müsse, wenn die Bestimmungen nicht drückend wirken sollten, ein gewisser Spielraum bestehen bleiben, und es müsse auch für manche Betriebe, die, wie beispielsweise die Färbereien, im Winter das Tageslicht auszunutzen haben, die Möglichkeit gegeben sein, die Mittagspause auf nur eine Stunde festzusetzen.

Weiter wird betont, daß eine allgemeine gesetzliche Einschränkung der Arbeitszeit für die weiblichen Arbeiter für zahlreiche Betriebe, namentlich Druckereien und Baumwollspinnereien, eine empfindliche Betriebsstörung nach sich ziehen würde, da sie alsdann auch die Arbeitszeit der männlichen Arbeiter verkürzen müßten, weil die Arbeit der einen nicht ohne die der anderen ausgeführt werden können. — Als ob es etwas Schlimmes wäre, wenn auch den männlichen Arbeitern die ohnehin viel zu lange Arbeitszeit verkürzt würde! Aber es handelt sich nicht so sehr um „Betriebsstörung“ als vielmehr um „Profit“störung. In der ungehinderten Jagd nach Profit wollen sich die rheinischen Industriemagnaten eben nicht gern stören lassen. —

Der König von Italien

der augenblicklich in Berlin als Gast des Kaisers weilt, wird von dem römischen Korrespondent des „Vorwärts“ in einem interessanten Artikel charakterisiert. Es heißt darin, daß Anfangs die italienischen Reaktionsäre große Hoffnungen auf den jungen König gesetzt hatten, daß sie sich aber bald enttäuscht sahen, da Viktor Emanuel auf den Rat seines Ministers den Weg des Liberalismus beschritt und diese Bahn auch bisher einhielt: „Den Marsch der liberalen Politik, welche befestigt wurde durch die Bildung des Ministeriums Giolitti-Zanardelli und durch die parlamentarischen Kämpfe vom Juni 1901 und vom Mai 1902 und durch die Resultate der Munizipalwahlen der letzten Monate, hat er in keiner Weise aufzuhalten gesucht. Die einzige Bedingung, die er bei der Bildung des Kabinetts Zanardelli-Giolitti stellte, war die, daß der Militär-Etat nicht beschritten werden solle und daß er einen General zum Kriegsminister ernenne.“

Diejenigen, welche den König näher kennen, sagen von ihm, daß er nicht über eine hohe Intelligenz verfüge, aber er habe einen klaren und richtigen Blick für die Neuzeit im Interesse der Freiheit und — in seinem eigenen Interesse. Die Hoffnungen der unerbittlichen Reaktionsäre sind also

vollständig erschüttert. Die Königin-Witwe Margherita, deren hochfahrende Art und deren Vorliebe für Männer der Pose wie Crispi, Di Rudini, Negri ebenso bekannt sind, wie ihr streng katholischer Geist und Engherzigkeit, stimmt denn auch mit ihrem Sohne nicht sehr überein; man legt ihr folgende Äußerung über denselben in den Mund: „Ah, Viktor hat nur drei Liebhaberinnen, Zanardelli, seine Frau und seine Tochter.“ Die konservativen Journalisten fügen eine vierte hinzu: Das Automobil. Und noch mehr Sünden haben die Reaktionsäre dem König vorzuwerfen: Er umgiebt sein Haus mit zu wenig Glanz, die Zahl der Pferde seines Marstalles hat er vermindert, ebenso die Zahl der Offiziere seiner Leibgarde.

Alles dies wiederholen sie immer wieder, nach jeder Siege der Demokratie in der Kammer oder außerhalb kann man dergleichen in den reaktionären Blättern lesen, und zwar in Formen, die sie immer der Gefahr nahe bringen, der Konfiskation zu verfallen. Sie wollen sich nicht eingestehen, diese konservativen Scharfmacher, daß die Zeiten sich geändert haben und der König mit ihnen und daß es auch nicht anders sein kann. Das Volk ist erwacht, organisiert und politisch besser geschult und es wird in Zukunft sich die Betätigung seiner elementarsten Rechte nicht mehr nehmen lassen, auch nicht durch einen Staatsstreich des Königs. Aber sie sind unverbesserlich, unsere Kraftmeier.

Ueber die Stellung der italienischen Sozialisten zur Monarchie heißt es in dem Bericht: „Die Sozialisten meinen: Warum Energie verschwenden im Kampfe gegen die Monarchie, da diese doch ganz zusammenhängt mit den ökonomischen Interessen des Volkes, und da auf der andren Seite durch das Erwachen der Volkskraft die Monarchie doch gezwungen ist, der Aufklärung und der Propaganda gegen die Privilegien des Kapitalismus genügend Raum und Bewegungsfreiheit zu geben.“ —

Die Friedensliebe des Zaren in Theorie und Praxis.

Der Zufall spielt oft wunderbar. Es erhellt oft durch ein neckisches Spiel eine zweideutige Situation besser als lange Darlegungen es vermöchten.

Ein Berliner Sensationsblatt, der „Lokal-Anzeiger“, bringt heute folgende Nachricht:

„Der Zar und andere Staatsoberhäupter werden dem am 1. September im Haag zum ersten Male zusammentretenden internationalen Schiedsgericht Sympathiebeweisen widmen. Dieses Schiedsgericht, welches für eine zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko schwebende Angelegenheit eingeleitet ist, besteht aus den vier ständigen Mitgliedern des Haager Schiedsgerichtshofes, dem Engländer Fay, dem Russen Martens, dem Italiener Guaracchi und dem Holländer Savornin.“

Ein zweites Berliner Sensationsblatt, das „Tageblatt“, bringt heute die folgende Nachricht aus Petersburg:

„Gestern verließen drei nach englischem Muster erbaute Panzerzüge zu je drei Wagen Petersburg, um an den Manövern bei Kursh teilzunehmen. Die Züge sind im Auftrage des Kriegsministeriums in aller Stille erbaut worden.“

Besser konnte die Friedenskomödie, die durch das Zarenmanifest bombastisch eingeleitet, durch die Haager Konferenz dem Gespötte der Welt preisgegeben und durch den Burenkrieg als Farce entlarvt wurde, nicht verhöhnt werden.

Friedensbeweisen nach dem Haag — Panzerzüge nach Kursh. —

Deutschland.

Berlin, 28. August. Die Deutsche Eisenbahntarif-Kommission und der Ausschuss der Verkehrs-Interessenten werden die übliche Herbstsitzung am 10. und 11. September in Düsseldorf abhalten. —

— 190 Mann werden heute abend gegen 8 Uhr mittels Extrazuges nach Hamburg befördert, um mit dem Dampfer „Börmann“ nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft zu werden. Sie sind als Abführung für diejenigen Mannschaften bestimmt, welche ihre dreijährige Dienstzeit im Schutzgebiet abgeleistet haben. —

— Die Dauer der Legislaturperiode wird gegenwärtig wieder erörtert. Dertel hat diese Frage in seiner „Deutschen Tagesztg.“ wieder angeknüpft. Als vor einigen Wochen bereits darüber Kontroversen in der Presse ausbrachen, befand sich der dicke Dertel in den Ferien. Damit er nun nur ja auch zu dieser Frage seine unmaßgebliche Meinung abgeben kann, bringt er sie wieder aufs Tapet. Er schreibt: „Im Artikel 24 der Verfassung wird bestimmt, daß die Legislaturperiode des Reichstages fünf Jahre dauert. Wenn sie beginnt, das sagt die Ge-

Sitten. Wir müssen also andere Wege einschlagen, besonders in Streitfragen, wo manche latente Fehler gemacht werden. Wir dürfen über die Diktaturveruche des Vorstandes in der Fachzeitungsfrage nicht ausschweifen. Wir treten in eine neue Entwicklungsphase ein, die keineswegs bedauerlich ist. Wir haben in Zukunft mit einem korporativen Arbeitgeber-Verband zu thun und müssen dieser Thatsache Rechnung tragen.

Kurz vor Schluß der heutigen Vormittags-Sitzung kommt es nach gründlicher Aussprache über alle zur Beratung stehenden Fragen zur Abstimmung.

Die Frage, ob der Verbandstag der Meinung ist, daß sich die Anstellung eines dritten Beamten im Verbands-Bureau nötig macht, wird mit allen gegen acht Stimmen bejaht.

Die weitere Frage, ob dieser anzustellende Beamte in Zukunft als erster Vorsitzender des Verbandes zu fungieren habe, wird einstimmig bejaht.

Andere Anträge und eine Resolution bleiben der öffentlichen Abstimmung und Erledigung vorbehalten.

Nachmittags fällt die Sitzung aus, da das Lokalkomitee einen Ausflug des Verbandstages nach dem Starnberger See arrangiert hat.

Kleine Chronik.

Die Verhaftung eines Hochstaplers in Danzig.
Seit einigen Wochen wohnte ein Herr, der sich als Gutspächter B. Schulz aus Mariensee ausgab, mit seiner Frau und einem zehnjährigen Sohn in dem ersten Hotel von Danzig. Der Gast trat vornehm auf, und man schöpfte keinen Argwohn, bis sich herausstellte, daß der Herr Gutspächter über keine Geldmittel verfügte. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt, nahm den Schwindler fest, und

bei weiteren Nachforschungen ergab sich, daß der Verhaftete mit einem seit mehreren Jahren von den Behörden zu Steilin und Breslau wegen zahlreicher Betrügereien festschließlich verfolgten Inspektor Schulz identisch war.

Wieder ein Millionär als Opfer des Automobil-Sports.

Wie die „Frankf. Zig.“ aus New-York erfährt, stürzte der Millionär Matthews aus Jersey-City mit seinem Automobil einen Abhang herunter. Matthews und eine Dame wurden getötet, eine zweite Dame sowie ein Gefährter erlitten tödliche Verletzungen. — Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um.

Die Choleraepidemie in Aegypten
hat in der letzten Zeit geradezu entsetzliche Dimensionen angenommen. Allein in Alexandria sind in der vergangenen Woche 1127 Personen an der Cholera erkrankt. In 791 Fällen hatte die Krankheit einen tödlichen Verlauf. Im ganzen sind bisher 4787 Cholerafälle festgestellt worden.

Kleine Tageschronik. Der Zustand der bei dem Einsturz der Corneliusbücke in München verunglückten Arbeiter bedingt keine unmittelbare Lebensgefahr. Mit den Abkürzungsarbeiten an der Unfallstelle wurde Mittwoch morgen begonnen. — Der Schwimmer Montagu Holbein fuhr, begleitet von seiner Gattin, auf einem Seeschlupfer von Dover nach Kap Grisnez in Frankreich, um von dort nach der englischen Küste zurückzuschwimmen. — Als eine Batterie des 43. Feldartillerie-Regiments auf dem Truppenübungsplatz Wesele mit Mündverkartischen Schießübungen vornahm, schlug ein Exerziergeschloß in eine Kompanie des 16. Infanterie-Regiments, welche 3-400 Meter entfernt exerzierte. Zwei Mann wurden verletzt. — In Leipzig ist der vor Jahresfrist unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts

verhaftete Direktor der durch den Leipziger Bankrott ruinierten Werdauer Maschinenfabrik Popp u. Co. aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — In Hamburg wurden die Trabrenner Siangl und Bienenfeld unter dem Verdacht, sich des Betruges bei einem Verkauf schuldig gemacht zu haben, verhaftet. Ebenfalls festgenommen wurde der Malter Schröder, der angeblich die Volksbank durch falsche Wechsel im Betrage von 11 300 Mark geschädigt hat. — In Rochefort-sur-mer (Frankreich) kam es zwischen streikenden und arbeitswilligen Hafenarbeitern zu einer Aufruhr. Truppen mußten einschreiten und wurden mit Steinen beworfen. Acht Soldaten und mehrere Unschuldige wurden verwundet. — In Dengerich in Westfalen ist eine geisteskrante Dame mit dem anderthalbjährigen Kinde einer Familie, bei welcher sie untergebracht war, spurlos verschwunden. — In Essen starb der Gewerke H. E. Soelling, Ehrenbürger der Stadt. — Beim Kavallerie-Exerzieren auf Frescati bei Neß stürzte bei Ausführung einer Attade ein Gefreiter des 9. Dragoner-Regiments so unglücklich, daß ihm die eigene Lanze in den Leib drang und er auf der Stelle verstarb. — In Nebraska in Nordamerika wurde ein Reisender wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 10 Dollar verurteilt, weil er die hohe Wirtinrechnung als „Straßenraub“ bezeichnete. Der ihn verurteilende Friedensrichter war der beleidigte Gastwirt selbst. — Der englische Novellist William De Queux sucht durch Vermittelung der englischen Zeitungen in den Besitz aller alten Dokumente und Manuskripte zu gelangen, die sich auf die Familie Masters beziehen und in denen die Umgegend von Stamford erwähnt wird. Sein Zweck dabei ist anscheinend, einem Schafe auf die Spur zu kommen, den Philip Ashe Masters von Wiveton, ein Günstling Heinrichs 8., aus gepflünderten Kisten zusammengegraben und in der Umgegend von Stamford begraben haben soll.

Wolf Seelenfreund

61 Breiteweg 61

Ich suche

50 Verkäuferinnen

10 Packerinnen

6 Lehrlingmädchen

Meldungen 9 bis 10 vormittags im 3. Stock

Luisen-Park

Dienstag, den 2. September:

Grosses Kinder-Fest.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauererferstr. 27/28, I.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend, den 30. August, abends 8 1/2 Uhr, Bezirk Othenstedt im Lokale des Herrn Schinke in Othenstedt.

Tages-Ordnung:

1. Verbandsangelegenheiten.
2. Verschiedenes.

Branche der Schmiede und Kesselschmiede in der „Bürgerhalle“, Knochenhauererferstr. 27/28.

Tages-Ordnung:

1. Das Lehrlingswesen im Schmiedegewerbe.
2. Berufsangelegenheiten.
3. Verbandsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Zu allen Versammlungen sind die Mitgliedsbücher behufs Versammlungsbefuchtskontrolle mitzubringen.

Die Verwaltung.

Grosse öffentliche Kutscher-Versammlung

Sonnabend, den 30. August, abends 8 1/2 Uhr, in Müllers Restaurant, Tischlerkrugstraße 22.

Tages-Ordnung:

1. Die Abänderung der Magdeburger Straßen-Polizei-Verordnung und wie denkt das königl. Polizeipräsidium über dieselbe? Referent: Kollege Ferd. Bender.
2. Die Erhebungen in dem Transportgewerbe.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Einberufer.

Kinderwagen preiswert zu verkaufen Knochenhauererferstr. 23 III.

Küchensetzler des Lehrereinen- und Damenheims Neuenweg 1/2.

Freitag: Erbsensuppe mit Nippenspeck, Zwiebackpudding mit Frucht- sauce oder Heidelbeersuppe, geschnitzte Leber und Kartoffelsalat. Sonnabend: Linsensuppe, Rindfleisch mit Tomaten- oder Brühlsuppe mit Einlauf, Wirsingsohl mit Rindfleisch und Salzkartoffeln.

Küchensetzler der Magdeburger Volkstüchen Hauptwache 5 und Neustadt, Schuldkirchstraße 61.

Freitag: Polnischen Hagen, Gurkensalat mit Salzkartoffeln. Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Nippenspeck.

Gesucht bei fester Beschäftigung Verkäufer für Lotterielose gegen hohe Provision. Offert. unt. No. 3667 h an Gasen- Wein u. Rogier L. G. 2. Wed.

Klempner und Installateure!

Sonnabend, den 30. August, abends 8 1/2 Uhr, Öffentliche Versammlung aller Installateure und Klempner in der „Bürgerhalle“, Tischlerkrugstraße 28.

Tages-Ordnung:

1. Die Gewerkschaftsbewegung und die politischen Parteien.
2. Berufsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

Kaufe gute u. gewöhnliche Kanarien- Hähne u. Weibchen zum höchsten Preis. 250 J. Tischler, Amast. 23.

Viktoria-Theater.

Freitag, den 29. August 1902. Benefiz für Herrn Gustav Kirchner. Unter gefl. Mitwirkung des Herrn Otto Busch vom Stadttheater in Nürnberg. Am Altar. Schauspiel in 5 Akten von E. Anders.

Walhalla Sonnabend, d. 30. August

Eröffnung

der Winter-Saison

Louis Behne

Breiteweg 7 u. 8  Breiteweg 7 u. 8

 Freitag und Sonnabend 

kommen, so lange der Vorrat reicht, ein

Posten WaschsERVICE

in nur regulärer Ware, nicht etwa zurückgesetzte oder veraltete Muster

zu unerreicht billigen Preisen zum Verkauf

WaschsERVICE		Mk.
	Elfenbein mit Vogelmuster	1.40
do.	" " Golddecor, 5teilig	2.10
do.	größere Form, Elfenbein mit Golddecor, 5teilig	2.75
do.	" " " " Chrysantemum, in neugrün und rot, 5teilig	2.95
do.	" " " " Vogelmuster, 5teilig	3.15
do.	" " " " Asters in blau und rot, 5teilig	3.95
do.	" " " " Goldlinien, 5teilig	4.10
do.	" " " " Disteln, blau und rot, 5teilig	4.35
do.	" " " " Seidenrosen, 5teilig	4.70
do.	extra groß, Elfenbein mit Disteln, blau und rot, 5teilig	5.25
do.	" " " " Irisblume und grünem Fond, 5teilig	7.00
do.	" " " " Schneeglöckchen in Gold, 5teilig	9.35
do.	" " Erdbeer mit grünem Fond, 5teilig	9.50
do.	" " Mattrosa mit hochelegantem Blumendecor, 5teilig	12.50
do.	" " Mattgrün mit hochelegantem Blumendecor, 5teilig	13.50

 WaschsERVICE bis zu 33 Mk. 

H. LUBLIN

Räumungs-Verkauf

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

I. Etage:

Tricotagen

ca. 1000	Kinder-Anzüge	Normal und Tricot gefüttert in allen Grössen . . .	Sonderpreis	25	Pf.
ca. 500	Damen-Untertailen	Macco weiss, und Kammgarn . . .	Sonderpreis	25	Pf.
ca. 1000	Damen-Untertailen	Tricot, gefüttert . . .	Sonderpreis	45	Pf.
ca. 3000	Herrenhemden	Vigogne, leicht, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	55	Pf.
ca. 2500	Herrenhemden	Vigogne, schwer, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	80	Pf.
ca. 1200	Herrenhemden	Halbwolle, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	100	Pf.
ca. 900	Herren-Hosen	Vigogne, leicht, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	55	Pf.
ca. 1800	Herren-Hosen	Halbwolle, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	100	Pf.
ca. 2000	Damen-Jacken	Vigogne, leicht, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	35	Pf.
ca. 1250	Damen-Jacken	Vigogne, schwer, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	55	Pf.
ca. 2000	Herren-Jacken	Vigogne, schwer, in allen Grössen . . .	Sonderpreis	55	Pf.

1 Posten einzelne Herren-Hemden, Herren-Hosen
Herren-Jacken u. Damen-Combination **Ein Preis 100 Pf.**
bis zu den besten Qualitäten.

Nur Einzelverkauf, nicht an Wiederverkäufer.

Bitte die 4. Seite zu beachten!

H. LUBLIN

Räumungs-Verkauf

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Parterre:

Baumwollwaren

ca.	7000	Meter	Hemdentuch	Sonderpreis	Meter	10	Pf.
ca.	4000	Meter	Hemdentuch (Ettlinger)	Sonderpreis	Meter	18	Pf.
ca.	9000	Meter	Louisianatuch	Sonderpreis	Meter	18	Pf.
ca.	500	Meter	Piqué-Barchend, gemustert	Sonderpreis	Meter	25	Pf.
ca.	1800	Meter	Cattun zu Bezügen	Sonderpreis	Meter	15	Pf.
ca.	2000	Meter	Callico, satinirt, zu Bezügen	Sonderpreis	Meter	18	Pf.
ca.	1800	Meter	Bettzeug, carrirt, zu Bezügen	Sonderpreis	15	25	Pf.
ca.	550	Meter	Bettinlett, grau gestreift	Sonderpreis	Meter	18	Pf.
ca.	500	Meter	Inlett, roth und rosa gestreift	Sonderpreis	Meter	25	Pf.
ca.	1500	Meter	Kleider- u. Jacken-Barchend, bunt	Sonderpreis	Meter	18	Pf.
ca.	2400	Meter	Velour, bedruckt, extra Qualität	Sonderpreis	Meter	25	Pf.
ca.	1500	Meter	Hemden-Barchend, weiss gebleicht	Sonderpreis	Meter	25	Pf.
ca.	20000	Meter	Hemden-Barchend, gestreift	Sonderpreis	Meter	18	Pf.
ca.	1800	Meter	Schürzenwarp, gestreift	Sonderpreis	Meter	25	Pf.
ca.	650	Meter	Schürzensatin, gestreift	Sonderpreis	Meter	20	Pf.
ca.	2000	Meter	Cretonne (Blaudruck) zu Kleidern	Sonderpreis	Meter	18	Pf.

Die bewährte Qualität Louisianatuch {
 ca. 400 Coupons à 10 Meter statt 3.00 jetzt **2.50**
 ca. 250 Coupons à 20 Meter statt 5.90 jetzt **5.00**

ca. 250 Coupons **Maccotuch** Coupon 10 Meter statt 4.55 jetzt **3.95**

ca. **450 Regenschirme** Werth bis 3.00 jetzt **1.25**

für Damen und Herren, in Gloria, Zanella und Cöper, mit kleinen Webfehlern.

Nur Einzelverkauf, nicht an Wiederverkäufer.

Bitte die 3. Seite zu beachten!